

Aus dem Buch Jesaja 60,1-6

Auf, werde licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Blick auf und schau umher: Sie alle versammeln sich und kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter trägt man auf den Armen herbei. Du wirst es sehen, und du wirst strahlen, dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit. Denn der Reichtum des Meeres strömt dir zu, die Schätze der Völker kommen zu dir. Zahllose Kamele bedecken dein Land, Dromedare aus Midian und Efa. Alle kommen von Saba, bringen Weihrauch und Gold und verkünden die ruhmreichen Taten des Herrn.

Aus dem Brief an die Epheser 3,2-3a.5-6

Brüder und Schwestern! Ihr habt doch gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis mitgeteilt. Den Menschen früherer Generationen war es nicht bekannt; jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: daß nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung in Christus Jesus teilhaben durch das Evangelium.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 2,1-12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Liebe Brüder und Schwestern!

„Wir sind gekommen, um Ihn anzubeten“ – Mit diesem Leitwort sind Hunderttausende junger Menschen im August 2005 nach Köln zum Weltjugendtag gekommen, in die Stadt, in deren Dom die „Heiligen Drei Könige“ verehrt werden.

Besonders beeindruckend war dort das Nachtgebet auf dem Marienfeld, wo die vielen Kerzenlichter das große Gelände in eine imposante Stätte des Gebetes verwandelte. Durch ihr Licht brachten die Pilger zum Ausdruck, dass sie gekommen waren, um Jesus als das Licht der Welt anzubeten. Sie ließen sich anrühren vom Geheimnis dieses Lichtes, und viele erlebten so etwas wie eine Sternstunde ihres Lebens und ihres Glaubens.

Die Sterndeuter im Evangelium, oder wie die Tradition sie später nennt, die Heuligen Drei Könige, - sie sehen einen Stern aufgehen. Sie besitzen ein geheimnisvolles Wissen, das sie aus der Beobachtung der Sterne beziehen. Die Fremden aus dem fernen Osten sind in der Lage, die Zeichen der Zeit zu deuten und machen sich auf en Weg.

Nicht die Dummen, aber auch nicht die Besserwisser suchen Gott, sondern die *Weisen*. Sie sehen den Stern in der Finsternis, und erkennen darin das Licht und die Herrlichkeit des neugeborenen Königs, der die Welt und die Menschen in Bewegung setzt.

Diese Geschichte hat bis heute nichts von ihrer Anziehungskraft verloren, sie berührt uns immer noch. Vieles in dieser Geschichte bleibt zwar im Dunkeln. Trotzdem gehören auch die Sterndeuter zum Weihnachtsfest dazu. Als Könige werden ihre Figuren am heutigen Fest an die Krippe gestellt. Unsere Weihnachtskrippen erhalten durch sie einen festlichen Glanz. Die „drei“ Könige sind ein Symbol für die damals bekannten Kontinente: Asien, Europa und Afrika. Sie sind also Vertreter der Menschen *aller* Völker, die in das Geheimnis der Menschwerdung Gottes eingetreten sind.

Gerade das war eben auch am Weltjugendtag in beeindruckender Weise erfahrbar: Die Botschaft vom Mensch gewordenen Gott sprengt unsere Grenzen; sie ist nicht nur an *ein* Volk, an *eine* Kultur oder *eine* Sprache gebunden, sondern verbindet Menschen der *ganzen* Welt miteinander.

Wir feiern heute Epiphanie, das Fest der Erscheinung des Herrn. Gott ist in unsere Welt gekommen. Sein Licht scheint in unserer Dunkelheit. Die Sterndeuter lassen sich anrühren vom Geheimnis dieses Lichtes. Sie stehen für die tiefe Sehnsucht im Menschen, für die Sehnsucht, endlich ein Licht zu sehen und aufzubrechen, um am Ende auf den zu treffen, der die Suche nach Glück und Geborgenheit erfüllen kann.

Die Geschichte der Sterndeuter lässt uns noch ein *Weiteres* erkennen: Die Suche der Sterndeuter führt nämlich über *Umwege* nach Bethlehem - an einen unscheinbaren Ort: Die Bibel erzählt oft von *abgelegenen* Orten, in denen Gott den Menschen begegnet: Irgendwo in der *Wüste* öffnet sich dem träumenden Jakob der Himmel; irgendwo in der *Steppe* wird Mose

von Gott angesprochen; in der Einsamkeit einer *Höhle* tröstet Gott den erschöpften Elija. Und so ist es auch im *abgelegenen* Bethlehem, dass die Könige den Messias finden.

Das aber heißt: Auch und gerade an unscheinbaren Orten kann Gott dem Menschen begegnet. Dies wollen wir in diesem begonnenen Jahr wieder neu bedenken: Zu jeder Zeit und an jedem Ort ist es möglich, dass Gott uns Menschen nahe kommt, uns begegnet, und anspricht und ruft.

Dann heißt es in der Geschichte, dass die Sterndeuter, nachdem sie dem Kind begegnet waren und es angebetet hatten, wieder heimkehrten – aber auf einem *anderen* Weg. Sie wählten einen *anderen* Weg, d. h. sie werden vor dem Feind geschützt, und sie spüren auch, dass ihr Leben sich verändert hat, dass es nicht mehr so ist, wie vorher. Und das heißt für uns: Wer *Gott* gefunden hat, der geht *neue* Wege, er geht *die* Wege, die *Jesus* gegangen, den Weg zu den Leidenden und Bedrückten, den Weg der Versöhnung und Liebe.

Diese Wege in unserem *Alltag* zu entdecken, das ist unsere Aufgabe und auch unsere Möglichkeit. Was wir dabei brauchen, sind offene Augen, offene Ohren und vor allem ein offenes Herz. Dies möge uns der Herr schenken. Amen.

P. Pius Agreiter OSB